

VIII.

Anmerkungen zu einigen anonymen Liedern im Provinzial-Gesangbuch von 1878.

1.

Nr. 461. **Brich an du schönes Morgenlicht.** (5 Str.)

Es ist außerhalb Schlesiens gegenwärtig fast unbekannt; nur Pommern hat es aufgenommen. Dietz hat in seiner „Tabellar. Nachweisung des Liederbestandes des evangel. Deutschlands“ unser 5strophiges Morgenlied mit Schenkendorfs Weihnachtslied konfundiert; seine Nachweisungen beziehen sich fast nur auf dieses. Unser Lied taucht auch zuerst in einem Schlesischen Gesangbuche auf. Es begegnet uns anonym in der fünften Ausfertigung der vollständigen Kirchen- und Hausmusik, (S. 949) die um 1668 in Breslau erschienen ist. Von hier hat es dann seinen Weg in viele ältere Schlesische Gesangbücher genommen. Wir finden es im Allgem. vollkommenen Schles. Gesangbuch, in allen Ausgaben von Burg von der ersten an, in dem Liegnitzer (Nr. 372), Hirschberger (Nr. 1037) und Olser (Nr. 1215). Andre allerdings, wie das Schweidnitzer und die zu Burgs Zeiten entstandnen Charlottenbrunner und Warthauer lassen es vermissen. Unter dem Einfluß des „Gesangb. zum gottesdienstl. Gebrauch in den Königl. Preuß. Landen“ und des „Gerhard“ ist es in vielen neueren durch die Neandersche Umdichtung „Dich seh ich wieder Morgenlicht“ ersetzt worden. Das neueste Jauersche (Nr. 414) und das Kirchen- und Hausgesangbuch (Nr. 813) aber haben es wieder unter den Liederbestand aufgenommen.

Nach einer Mitteilung an Fischer (Kirchenlieder-Lexikon. Supplement) soll es schon in dem Buche „Tägliche Haus- und

und Herzensandacht, Nürnberg 1661" stehen, das der Gräfin Marie Juliane in Vimpurg gewidmet ist. Die Widmung ist unterschrieben Residenzschloß Weildorf H. H. H. H. Ich möchte folgende Deutung versuchen:

Am Vimburgschen Hofe lebte ein Schlesierv, Johann Heinrich Hippe (oder Hipfe). Er stammte aus Wohlau und war ein Sohn des dortigen Bürger und Glasermeister Elias Hippe, der 1641 Kirchenvorsteher war und 1656 an der Pest starb. Er kam später an den Hof des Grafen Vimburg-Weildorf und wurde Hofmarschall. In engen Beziehungen stand er zu einem Landsmann, Joh. Heinrich Calisius, der in Weildorf Superintendent war, dem er zu einer Sammlung von geistlichen Liedern von seiner eignen Muse beisteuerte. Es stehen von Hippes Liedern auch 2 mit seiner Unterschrift im Burg:*) Gute Nacht ihr Eitelkeiten (das auch bei Freydinghausen aufgenommen ist), ein Abendslied, und ein Berufslied: So tret ich demnach an / Wie stark ich immer kan / Mein Amt, Beruff und Wesen / Darzu mich Gott erlesen / Der wird mir seinen Segen / Auch wissen bezulegen.

Wertwürdigerweise ist dieses Lied auch zuerst durch die oben genannte Kirchen- und Hausmusik von 1668 (S. 954) veröffentlicht. Wäre es nicht möglich, die 4 H so zu deuten: Hans Heinrich Hippe Hofmarschall? Die Schwierigkeit, das letzte H. auf den Stand und nicht auf den Ort der Herkunft zu beziehen, verkenne ich nicht. Gewisse Beziehungen zwischen dem Gedankenkreis besonders des Berufsliedes und des Morgenliedes würden die Annahme desselben Verfassers unterstützen. Eine Sicherheit ließe sich erst gewinnen, wenn die „Tägliche Haus- und Herzensandacht“ wieder aufgefunden würde.

2.

Nr. 265. **Dein Jesus rufet Dich zur Buße.** (3 Str.)

Das Lied scheint wesentlich schlesisch zu sein. Es findet sich in der Gegenwart außerhalb Schlesiens nur noch in dem 1897 revidierten Evangel. luther. Gesangbuch der Hannov. Landeskirche. Es wird auch aus Schlesien stammen. Fischer (Kirchenlieder-

*) Nr. 1859: „Komm o Sonne meiner Seelen“, das seinen Namen nicht trägt, gehört ihm auch an.

Verikon) nennt als seinen ersten Fundort „Vollkommenes Schlesiſches Kirchen-Gefang-Buch“ von 1734, wo es ohne Verfaſſerangabe ſteht. Anonym begegnet es uns in allen ſchleſiſchen Gefangbüchern, die es aufgenommen haben: im Burg, ſchon in den erſten und zweiten nicht von Burg beſorgten Ausgaben von 1743 und 1744, in den ſpäteren Ausgaben des Vollkommenen Schleſ. Kirchen-Gefangbuchs, in Schweidnitz 1749 (die Ausg. von 1727 hat es noch nicht), in Biegnitz 1755, in Hirschberg 1761, in Dels 1782. Ich finde es nicht in den zur Zeit und unter dem Einfluß von Burg erſchienenen Kleinen Bresl. Gefangbuch und den Gefangbüchern von Charlottenbrunn und Warthau, ebenſowenig in dem alten Bunzlauer, Grünberger, Glogauer, Saganer, Striegauer. Das alte und mittlere (Schererſche) Jauerſche enthält es auch nicht; erſt das neueſte (Hahnſche) bringt es ſo wie das Kirchen- und Haus-Gefangbuch.

Nicht einzufehen iſt, warum die Schlußzeilen der 1. Str.

Die das Geſetz in uns erregt

Wenn man leid über Sünde trägt

gegen alle Gefangb., auch das Hannoversche, 1878 geändert werden mußten

Die das Geſetz in uns erweckt

Wenns unsre Sünde uns entdeckt.

Die Änderung in B. 3 Str. 2

Und will aus Gnaden dir erlauben

gegen das originale nunmehr in dir, wofür ſchon Burg 1743 ſetzt „nunmehr dir“, ſtammt aus dem neueſten Jauerſchen und iſt auch von Hannover akzeptiert.

Dagegen iſt die von Burg 1745 ſtammende und in Hannover übernommene Faſſung von B. 1 der 3. Str.

So jäubre Jeſu meine Sinnen

nicht original. Schon die beiden erſten Ausgaben von Burg leſen nach dem Urdruck mit allen andern

So ändre Jeſu meine Sinne,

ſo daß die Faſſung von Kirchen- und Hausgeſangbuch (1865) „So läut're Jeſu meine Sinne“ überflüſſig erſcheint.

Auch dieſes Lied hat der Änderungſucht nicht entgehen können. Das Biegnitzer von 1805 hält es für poetiſcher oder chriſtlicher zu ſingen

Dein Jesus ruft dich zur Buße,
 Auf! folge seinem Gnadenruf!
 Wirf reuevoll dich dem zu Fuße,
 Der dich zum Tugendfleiß erschuf;
 Gesteh ihm deiner Sünden Schuld,
 Bleib tief gebeugt um seine Huld.

Gerhard 1800 wandelt das ganze Lied bis auf den Anfang;
 anders wäre ja wohl auch der Name Neues „Evangel. Gesangbuch“
 nicht verdient. So fordert denn er oder vielmehr Herr Pastor
 Fenzel von der 11000 Jungfrauen-Kirche auf, das kernige Buß-
 lied in Zukunft so zu singen:

Noch ruft Jesus dich zur Buße!
 Ach! Sünder! willst du widerstehn,
 Und fern vom seligsten Genusse
 Die Wege des Verderbens gehn?
 O! kehre doch zu deinem Glück
 Von diesen Wegen bald zurück.

3.

Nr. 548. **Es baut o Gott auf dein Geheiß.** (5 Str.)

Das Lied findet sich mit Varianten auch in neueren Gesang-
 büchern außerhalb Schlesiens, in Bremen-Verden (1847), Braun-
 schweig (1902); Oldenburg,*) Neuß ä.L. (21. Aufl. 1903) u. Schleswig-
 Holstein (1883). Auch das Berliner Gesangbuch mit der Vorrede
 vom 25. August 1829, die auch Schleiermacher unterzeichnet hat,
 enthält es mit dem Anfang:

Wir bauen, Gott, auf dein Geheiß
 Mit unsrer Hand die Erde

und mannigfach verändertem, im Grunde aber gleichem Text.

In Schlesien weist es kein Gesangbuch vor 1800 auf,
 Gerhard hat es zuerst und nun geht es auch in das Liegnitzer von
 1805, Hirschberger von 1817 u. fgd. J., Brieger 1843, Delfer 1827
 und Grünberger über. Das letztere bringt es in der in Bunzlau
 gedruckten 3. verb. Auflage, die ohne Jahr erschienen ist, aber
 eine Vorrede vom 30. Mai 1797 hat. Wenn dieses Datum zu-
 gleich das Jahr des Erscheinens angäbe, müßte hier der erste
 Fundort sein. Da aber dieselbe Vorrede auch später noch mit
 abgedruckt wird, neue Ausgaben vielfach um Jahre, ja Jahrzehnte
 zurückliegende Vorreden haben, auch die weitere Verbreitung sich

*) Dieses liegt mir zum Vergleich nicht vor.

leichter von Breslau als von Grünberg aus erklärt, so werden wir bis auf weiteres Gerhard als die Quelle ansehen dürfen.

Das Lied begegnet in 2 Hauptrezensionen. Der Text von 1878 ist der Gerhardsche, mit 2 unwesentlichen Varianten. Die Schlußzeilen von Str. 1 lauten:

1800

1878

Auf dein Versprechen trauen sie

Du sollst dein Brod, bey Fleiß und Müß, Daß sie ihr Brod mit Fleiß und Müß
So langst du lebst, genießen. Auch lebenslang genießen.

Und in Str. 5 Z. 1 ist das „Wir trau'n auf dich, wohlthätger Gott“ 1878 umgewandelt in „barmherzger Gott“.

Diese Rezension ist abgedruckt Viegwitz (Nr. 601), Brieg (Nr. 570) und Grünberg (Nr. 709), auch in Schleswig-Holstein (Nr. 442), nur daß hier durch Weglassung von Str. 3 der Umfang auf 4 Str. gemindert ist. Auch Berlin (Nr. 849) liegt sie zu grunde, wenn auch überall, besonders Str. 3 und 4 starke Änderungen angetroffen werden. Das Lied tritt hier meistens anonym auf; nur Grünberg 1832 (die früheren Ausgaben aber nicht) hat die Unterschrift Riegwald; Schleswig-Holstein gibt als Verfasser an B. Ringwald.

Die andre Rezension begegnet uns zuerst in den 1817 erschienenen „Lieder zur Fortsetzung des Hirschberger Gesangbuches“; frühere Ausgaben von Hirschberg haben das Lied nicht. Hier (Nr. 2078, u. so auch noch 1835) hat es 6 Str. Es beginnt

Es baut, Herr, deine Menschenghaar

Auf dein Geheiß die Erde,

Und hofft dabei von Jahr zu Jahr,

Daß sie versorget werde.

Str. 2 und 3 erinnern ebenso wie die Schlußstrophe an die entsprechenden bei Gerhard, dagegen fehlt die sich dort findende 4. ganz und ist durch 2 völlig andre ersetzt:

Str. 4.

Str. 5.

Straf uns Herr nicht in deinem Zorn; Lieb gnädig, was uns deine Hand
Seh uns ein Gott der Güte! Ist in der Hoffnung weiset.

Diese anonym auftretende Fassung tritt uns völlig unverändert ohne Verfasser in Vels (Nr. 689) und in Reus ä. L. (Nr. 585 6 Str.) mit der Unterschrift: Barthol. Ringwald entgegen; der „wohlthätge Gott“ in der letzten Strophe bestätigt die Beziehung zu Gerhard. Auch in

Bremen (Nr. 817 7 Str.) liegt sie in Str. 1—3. 6. 7. fast wörtlich vor, wenn auch nun der „lieb reiche Gott“ angeredet wird; Str. 4 und 5 bringen zwar die Gedanken von Str. 5 Grünberg, aber viel spezialisierter. Die Unterschrift lautet hier: B. Ringwaldt. Braunschweig endlich (Nr. 448 6 Str.) steht in Str. 1. 3—6 dieser Fassung ganz nahe, bringt aber eine bisher noch nicht angetroffene Str. 2:

Gib reine Luft und Sonnenschein
Fruchtbaren Tau und Regen.

Unterschrieben ist auch hier Barthol. Ringwald.

Merkwürdig ist nun, daß Grünberg von Anfang an hinter Nr. 709 unter 710 ein anonymes Lied von 4 Str. bringt mit dem Eingang:

Herr du straffst uns niemals im Zorn,
Du bist und bleibst die Güte

der stark erinnert an die oben mitgeteilte Str. 4 dieser Hirschberger Fassung; und nicht minder erinnern Str. 3 und 4 an Str. 5 und 6 Hirschberg, wie Str. 2 an Str. 5 Bremen. Worauf aber die wiederholte Unterschrift hingewiesen hat, das macht dieses Lied 710 Grünberg zur Gewißheit: es handelt sich um ein Lied von Ringwald, das beiden Rezensionen zu Grunde liegt. In der Tat begegnen uns die 4 Strophen von 710 in „Gott Vater der du deiner Schar“ von Ringwald.

Dieses Lied ist zwar nicht im Vollkommenen Schles. Gesangb. von 1703, aber in der ersten Ausgabe von Burg (Nr. 869), im Charlottenbrunner (Nr. 900), Warthauer (Nr. 900), im Brieger 1739 (Nr. 409), im Hirschberger von 1761 an (Nr. 1497) und noch 1873, im Zauerschen 1818 (Nr. 901) zu finden, überall anonym; Burg 1745 (Nr. 1357) nennt den Verfasser. Die spätern Zauerschen Ausgaben und das Kirchen- und Hausgesangbuch lassen es fort. Aber da, wo es abgedruckt ist, steht es in seinen 7 Strophen nur unwesentlich geändert.

Dieses originale Lied aus dem Reformationsjahrhundert ist also in Breslau im Gerhardschen Kreis zur Grundlage einer recht flachen Nachdichtung gemacht worden. Man könnte fragen, ob nicht etwa das Berliner Gesangbuch von 1780, das nachweislich von Gerhard stark benutzt ist, darin vorangegangen sei. Indessen findet sich die Umdichtung in dem Schles. Nachdruck „Gesangbuch zum gottesdienstl. Gebrauch in den Königl. Preuß. Landen. Breslau

1787", der wörtlich mit dem Berliner Vordruck übereinstimmt, nicht, so daß die Ehre der Verfasserschaft den Gehülfen Gerhards bleibt; und zwar mußte nach der Vorrede vom 19. November 1790 (! Druckf. für 1799) das Verdienst der Umdichtung dem Senior Mengel von der Elisabethkirche zugesprochen werden. In Hirschberg, wo das Original Ringwalds immer noch gedruckt wurde, hat man dann das Bedürfnis empfunden, die Umdichtung dem Original anzunähern, und so entstand die zweite Rezension, die dann hin und her (so in Braunschweig und Bremen) aus dem Original bereichert wurde. In Grünberg, wo Ringwalds Lied sonntäglich gebetet wurde, wie es noch jetzt in dem dortigen und im Freystädter Kreis, vielfach übrigens auch im Fürstentum Brieg, von den Kanzeln erklingt, wollte man wenigstens diese ursprünglichen Verse sich erhalten, und so entstand das Lied Nr. 710, zugleich freilich das Kuriosum, daß das Original anonym wurde, während die Nachdichtung den Namen Ringwalds, zum Glück mit dem Druckfehler Riegwald, behielt. Da „Gott Vater, der du deiner Schar“ noch in kirchlichem Gebrauch ist, so seien am Schlusse beide Texte mitgeteilt, um ein Urteil zu ermöglichen, ob es 1878 wohl getan war, die Nachdichtung dem Original vorzuziehen.

Ringwald (nach Wackernagel IV

S. 959).

1878.

1.

Gott Vater, der du deiner Schar
Hast zugesagt auf Erden
Das sie von Dir sol immerdar
Im Creutz getröstet werden,
Daneben auch das teglich brod
Sampt schutz vnd rettung in der not
Genedig vberkommen,

2.

Gib reine lufft, warm Sonnenschein
Gut taw vnd milte Regen,
Damit die frucht erwachsen sein
Durch deinen milten segen
Die hie zu Landt was früh vnd spat
Der Ackermann geworfen hat
Auff dein Wort inn die Erde.

1.

Es baut o Gott auf dein Geheiß
Der Menschen Hand die Erde,
Voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß
Von dir gesegnet werde.
Auf dein Versprechen trauen sie,
Daß sie ihr Brot mit Fleiß und Müh
Nuch lebenslang genießen.

2.

Noch immer traf dies Wort uns ein,
Gib ferner deinen Segen;
Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn
Gib Sonnenschein und Regen;
Denn ehre deine Segenshand
Bringt selbst ein wohlgebautes Land
Nicht, was es bringen könnte.

1817, der währte mit dem Kaiserlichen Hofe in Wien, und wurde am 1. März 1817 in Wien zum Kaiserlichen Hofrath ernannt. Er war ein Mann von hohem Geiste, und hatte sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht. Er war ein Mann von hohem Geiste, und hatte sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht. Er war ein Mann von hohem Geiste, und hatte sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht.

Witzgolds (nach Witzgolds) IV

1817

1817

Der Herr, der in der Welt ist, ist ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht. Er war ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht.

Der Herr, der in der Welt ist, ist ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht. Er war ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht.

Der Herr, der in der Welt ist, ist ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht. Er war ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht.

Der Herr, der in der Welt ist, ist ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht. Er war ein Mann von hohem Geiste, und hat sich durch seine Verdienste um die Wissenschaften und die Kunst einen Namen gemacht.

3.

On dich so ist all seine kunst
Schweis arbeit vnd vermögen
Verloren, wo du deine gunst
Mit geben wirst zum pflügen,
Vnd allen samen wecken auff
Dz er in reiffen seinen lauff
Mit grossiem gewinst erlange.

4.

Herr, straff uns nicht in deinem zorn,
Gedenk an deine Güte,
Den Weinstock vnd das liebe Korn
Für hartem frost behüte,
So wol für hagel, sturm vnd flut
Für Miltthaw vnd was schaden thut
Den fruchten in gemeine.

5.

Für großer dürreheit uns bewahr,
Vergib vnns vnser sünde,
Auff das nit etwa mit gefahr
Das Wetter was entzündet,
Halt auch das Erdreich nit zu nas,
Auff das wir mögen Scheun und Fas
Durch deinen seggen füllen.

6.

Gib guedig, wz vns deine Hand
Izt thut gar lieblich weisen,
Vnd thu darmit im ganzen Land
Die Creaturen speisen,
So wird dich loben gros vnd klein
Die alten vnd die Kinderlein
Vnd was auff Erden lebet.

7.

Wir trawen dir, du höchstes Gut,
Dein gnad, die mag es walten.
Du weist wol was vns mangeln thut,
Hast lang zeit hausgehalten
Vnd wirst noch ferner so regirn,
Das man wird deinen seggen spärn
Vnd deinen Namen preisen.
Amen.

3.

Umsonst ist aller Menichen Müh'
Im Pflanzen und Begießen,
Läßt Du vom Himmel nicht auf sie
Die Segensströme fließen.
Nur du regierst des Wetters Lauf
Durch dich wächst jede Pflanze auf,
Durch dich nur bringt sie Früchte.

4.

So kröne denn mit Fruchtbarkeit
Das Land nach deiner Güte,
Und wenn die Ausfaat uns gedeiht,
O Vater, so verhüte
Daß Frost und Sturm und Hagelschlag
Sie nicht zerstörend treffen mag,
Nicht Flut sie überschwemme.

5.

Wir traun auf dich, barmherz'ger
Gott,
Dich lassen wir nur walten.
Du kennst am besten unsre Not,
Hast lange hausgehalten.
So wirst du denn zu deinem Ruhm
Mit Notdurft uns, dein Eigentum,
Noch fernerhin versorgen.

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

...the ...
...the ...
...the ...
...the ...
...the ...

4.

Nr. 545. **Gott du lässest Treu und Güte.** (4 Str.)

Nach dem Gesangbuche von 1878 ist der Verfasser unbekannt; und dem stimmt Sachsen-Weimar (Nr. 593) zu. Ob die bei Diez, Tabell. Nachweisung, noch aufgeführten Gesangbücher Bremen und Oldenburg das Lied wirklich enthalten, kann ich nicht feststellen. Jedenfalls das mir vorliegende für Bremen-Verden von 1874 hat es nicht, und das Oldenburger steht mir nicht zur Verfügung. Sonst wird es nirgends angetroffen, auch, soweit ich sehe, in keinem älteren oder neueren Schles. Gesangbuch. Nur das Evangel. Gesangbuch für Elsaß-Lothringen 1902 hat es unter Nr. 390 aufgenommen und nennt als seinen Verfasser Zacharias Herrmann.

Er ist ein Schlesier, am 3. Oktober 1643 in Namslau geboren, seit 1669 Diakonus in Bissa in Posen, von 1681 an ebendort Pastor, und wurde 1692 mit dem General-Seniorat der vereinigten Kirchen C. A. in Groß-Polen betraut. Er starb am 10. Dezember 1716. Unser Gesangbuch enthält noch 2 andre Lieder von ihm: Nr. 595 Liebster Jesu laß mich nicht und 622 Wie kurz ist doch der Menschen Leben. Burg bringt ihrer noch sehr viel mehr, z. B. Nr. 153 Was betrübst du dich, mein Herze; warum grämst du dich in mir? (12 Str.), Nr. 210 Wie soll ich dir doch genugsam dankbar sein, mein liebster Gott, für deinen Gnadenschein? (12 Str.), Nr. 275 Auf, auf, mein Herze; vergiß den Schmerz, steig himmelwärts, laß das Trauern sein, komm und singe deinem Jesulein! (7 Str.), Nr. 376 Wo bleibt mein Seelenschatz, mein Jesulein? Ach, warum stellt es sich nicht eilend ein? (11 Str.), Nr. 1686 Mein Herze schicke dich, denn Jesus zeigt sich mit seinen Schätzen, im schönen Kirchensaal, mit seinem Abendmahl (9 Str.), Nr. 1125 Zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu, ruft mein Herz (11 Str.) usw. Die Lieder Herrmanns finden sich etwa seit 1690 in den Breslauer Gesangbüchern.

In der Tat ist auch das obige von ihm verfaßt. Es begegnet uns in „Frommer Christen . . singender Mund“ 1722 S. 248 als ein geistliches Mahenlied. Unser Gesangbuch schließt sich enger als besonders das für Elsaß-Lothringen an das Original. Ich teile die 1. und eine überall weggelassene 5. Strophe aus dem Urtext mit.

1.

Gott, du lässest Treu und Güte
Täglich über uns aufgehn,
Machst die Erde uns zur Hütte,
Schmückest jeden Winkel schön,
Daß sich in dem grünen Mahen
Berg und Tal und Wiesen freuen;
Wo die Augen nur hinziehn,
Sieht man deinen Segen blühn.

5.

Jesu, zeh in uns spazieren,
Lege dir ein Raststück an,
Laß es deinen Geist berühren,
Daß es lieblich blühen kan.
Daß statt Tulpen und Narzissen
Tugend-Blumen wachsen müssen
Und dir bleiben zum Genieß,
Biß wir gehn ins Paradies.

5.

Nr. 552. **Gottlob die Zeit der Ernt ist kommen.** (5 Str.)

Es ist nirgends sonst aufgenommen als in Pommern, wo es wörtlich aus dem Gesangbuch von 1878 übernommen ist und die Unterschrift trägt: Vor 1873. In der That begegnet es uns um dieses Jahr noch zweimal. Während es in allen älteren und fast allen neueren Schles. Gesangbüchern nicht zu finden ist, bringt es Dächsel in seinem 1873 in Strehlen erschienenen „Versuch zur Umarbeitung des Gesangbuch-Entwurfs“. Gleichlautend mit seiner Fassung steht es aber schon in diesem 1872 veröffentlichten Entwurf der von der Provinzialsynode 1869 beauftragten Kommission unter Nr. 303. Die Unterschrift lautet hier: Verfasser unbekannt. Vorher begegnet es allein in dem Olsfer Gesangbuch von 1867; in den früheren Ausgaben kann ich es nicht finden. Es wird also wohl in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in der Olsfer Gegend entstanden und durch den in jener Fünfer-Kommission sitzenden Superintendenten Hohenthal in den Entwurf gekommen sein; die Aufnahme ins Gesangbuch hat es durchaus verdient. Nicht einzusehen sind die zwei Änderungen der Olsfer Fassung gegenüber, wovon die erste sich allerdings schon im Entwurf findet:

Dels

1878

Str. 1 3. 6 flgd.

Mit Beten führt die Garben ein,
Den Dank laß guten Samen
streun:

Mit Beten führt die Gaben (!) ein,
Der Herr muß Segen uns verleihn,

So wird die Ernte glücklich sein!

Str. 4 3 3, 4.

Und bring uns glücklich in die Scheuer,
Was künftig Vieh und Menschen nährt.

Und bringe glücklich in die Scheuer,
Was künftig Tier und Menschen nährt.

6.

Nr. 188. **Ich komm jetzt eingeladen.** (5 Str.)

Dies Abendmahlslied findet sich gegenwärtig in keinem Gesangbuch außerhalb Schlesiens. Auch die Schlesischen haben es nicht, außer Burg, bei dem es schon in der 1. Ausg. im Anhang Nr. 1441 steht. Nach Fischer (Kirchenlieder-Lexikon. Supplement) begegnet es mit 4 Str. zuerst Dresden 1694. Die 5. Str. ist aber nicht erst 1731 hinzugekommen; in dem mir vorliegenden „Auserles. und vollständ. Gesangbuch . . Dresden. Joh. Christoph Zimmermann u. Joh. Nicol. Gerlach 1724“ steht sie bereits. Auch hat hier die Schlußzeile jeder Strophe, wie übrigens noch bei Burg, selbst 1745, nur 6, nicht 8 Silben.

7.

Nr. 617. **Ihr Eltern gute Nacht! Mein allzusehnlicher Tod.**
(5 Str.)

Auch dieses sonst nirgends aufgenommene Lied findet sich selbst in Schlesien nur in den ältern Gesangbüchern, wie Burg 1743 Nr. 1352, Liegnitz 1755 Nr. 1049; aber in andern alten wie im Schweidnitzer, Delfer, Hirschberger fehlt es. Doch tritt es schon 1743 mit dem Namen des Verfassers auf: M. Joh. Quirsfeld. Auch Kluge in seinem „Gesangbuch von 609 Begräbnis-Liedern 1747“ bringt es unter Nr. 25 und weist als Quelle auf „Geistlichen Harfenklang auf 10 Seiten. Leipzig 1679“. Quirsfeld war in Dresden geboren und starb am 18. Juni 1686 als Pastor von Pirna.

8.

Nr. 610. **Nun ist der Kreuzberg überstiegen.** (10 St.)

Das ist ein so ausgesprochen Schles. Begräbnislied, daß es nicht einmal bei Fischer, Kirchenlieder-Lexikon erwähnt ist. Es fehlt übrigens sogar bei Burg; aber Liegnitz, Warthau, Charlottenbrunn haben es wie die spätere Ausgabe des Neumannschen und dann die neueren Fäuerschen und Kirchen- und Hausgesangbuch. Es ist wohl durch das eben erwähnte Begräbnis-Gesangbuch von Kluge eingeführt. Dort steht es ohne jede Quellenangabe zwischen

2 Schmollföschchen Liedern unter Nr. 495 „Begräbnislied eines Kreuzträgers“. Nicht ohne Grund sind 1878 3 Str. weggelassen.

3.

Ich bin den Meinen nicht alleine
Ich bin nun auch ein Jesusbraut:
Denn dieser liebet mich gar seine,
Indem ich ihme war vertraut;
Drum holt er mich zu ihm hinauf,
Nun ich vollende meinen Lauf.

5.

Ich war geliebt in meinem Stamme
War auch gesegnet in der Eh',
Ja izund steh ich vor dem Lamme,
Mit dem ich izt zur Freud eingeh;
Wie war ich vor so abgezehrt,
Izt seht, wie Jesus mich verklärt.

7.

Seht meine abgekehrten Glieder
In meinem Ruhefaß an.
Singt eure Klag- und Sterbelieder,
Daß ich nun sanfte ruhen kan;
Verscharrt, was Asch und Moder heißt,
Als euch heut mein Begräbnis weist.

Groß-Strehliß.

Eberlein.